



HOCHWASSER- SELBSTSCHUTZ

SICHERES OBERÖSTERREICH



OBERÖSTERREICHISCHER
ZIVILSCHUTZ

VORWORT

Die Macht des Wassers - Gefahren selbst vermeiden oder verringern



Einen absoluten Schutz vor Hochwasser wird es nie geben.

Das Naturphänomen Überschwemmung ist Teil des natürlichen Wasserkreislaufs, bedeutet aber für die Bevölkerung nicht nur ein Risiko für ihr Hab und Gut, sondern auch für ihr Leben.

Wir müssen uns darauf einstellen, dass große Hochwasser künftig häufiger auftreten werden.

Die Vergangenheit hat gezeigt, dass die Hilfsbereitschaft in der Bevölkerung sehr groß ist.

Trotzdem sind alle dazu aufgefordert, sich dem Thema Eigenvorsorge vermehrt zu widmen und entsprechend auf eine Hochwasserkatastrophe vorzubereiten.

Der OÖ Zivilschutz möchte das Bewusstsein in der Bevölkerung schärfen: Risikovorsorge

ist ebenso wichtig wie die Verhaltensvorsorge oder aber auch eine Bauvorsorge.

Mit diese Broschüre bieten wir Ihnen wichtige Informationen, mit denen Sie Maßnahmen setzen können, um Hochwasserschäden zumindest zu verringern. Es liegt auch in Ihrer Hand, wie wir der nächsten Hochwasserkatastrophe entgegentreten!

Ihr



NR Mag. Michael Hammer
OÖ Zivilschutz-Präsident



Ein totaler Hochwasserschutz ist, trotz bester Planung, Ausführung und Instandhaltung von Hochwasserschutzanlagen, nicht möglich. Eine Hochwasservorsorge muss aus mehreren Einzelstrategien bestehen:

- Eine *Flächenvorsorge* mit dem Ziel, möglichst kein Bauland in überschwemmungsgefährdeten Gebieten auszuweisen.
- Eine *Bauvorsorge*, die durch angepasste Bauweisen und Nutzungen mögliche Überflutungen schadlos überstehen lässt.
- Eine *Verhaltensvorsorge*, die das Bewusstsein für Hochwassergefahren bei den Bürgern schafft, die Eigenverantwortung in den Mittelpunkt stellt und somit eine Hochwasserwarnung vor Ort in konkretes Handeln umsetzt.
- Eine *Risikovorsorge*, die finanzielle Vorsorge, für den Fall, dass es zu einem Hochwasserschaden kommt.

Impressum: Für den Inhalt und Grafik verantwortlich: OÖ Zivilschutz, Petzoldstraße 41, 4020 Linz, ZVR-Zahl: 259958238, Tel: 0732 65 24 36, office@zivilschutz-ooe.at, www.zivilschutz-ooe.at; In Zusammenarbeit mit dem Netzwerk für Sicherheit und Zivilschutz „Sicheres Oberösterreich“.

Vorbehaltlich Satz- und Druckfehler; Haftungsausschluss: Obwohl wir uns um Aktualität, Vollständigkeit und Richtigkeit der Inhalte bemühen, können wir hierfür keine Garantie und Haftung übernehmen. Stand: Mai 2016



Besonders im Katastrophenfall und in Notsituationen ist die Abdeckung des persönlichen Informationsbedarfs sehr wichtig.

<p>Selbstschutzzinformationen einholen Zahlreiche Informationen zum Thema Eigenvorsorge, Sicherheit und Katastrophenschutz finden Sie auf der Homepage www.zivilschutz-ooe.at.</p> <p>Im Downloadbereich der Website können Sie Ratgeber, Selbstschutztipps und Checklisten herunterladen oder die Gelegenheit nutzen, um Drucksorten online zu bestellen.</p>	<p>www.zivilschutz-ooe.at</p>
<p>Wetterwarnungen beachten Die ZAMG ist der staatliche meteorologische und geophysikalische Dienst Österreichs. Über die Seite www.zamg.at erhalten Sie hilfreiche Informationen zur Wetterlage und Prognosen.</p> <p>Auch die Homepages der Ubimet, www.ubimet.at, und der Österreichischen Unwetterzentrale, www.uwz.at, bieten Informationen zu diesem Thema.</p>	<p>www.zamg.at www.ubimet.at www.uwz.at</p>
<p>Pegelstände beobachten Der Hydrographische Dienst des Landes OÖ stellt hochwasserelevante Messdaten wie aktuelle Pegelstände und Niederschlagssummen sowie Hochwasserprognosen zur Verfügung: www.hydro.ooe.gv.at</p> <p>Das Land Oberösterreich verfügt auch über einen Tonbanddienst: Telefon 0800 50 15 58.</p>	<p>hydro.ooe.gv.at</p>
<p>Notrufnummern Die Landeswarnzentrale hat beispielsweise die Telefonnummer 130, alle weiteren wichtigen Notrufnummern finden Sie auf der Rückseite dieser Broschüre!</p>	<p>www.zivilschutz-ooe.at/notruf-und-alarmsystem.html</p>
<p>Gemeindeinformationen Der Bürgermeister ist der behördliche Einsatzleiter im Krisenfall, haben Sie die Telefonnummer der Gemeinde griffbereit bzw. informieren Sie sich auf der Gemeinde-Homepage.</p>	<p>www.mustergemeinde-homepage.at</p>
<p>Finanzielle Absicherung Die Abteilung Land- und Forstwirtschaft, Bahnhofplatz 1, 4021 Linz, ist für den Katastrophenfonds des Landes Oberösterreich zuständig. Dort werden auch Fragen zur Schadensbewältigung beantwortet.</p>	<p>www.land-oberoesterreich.gv.at</p>

Das Zivilschutz-SMS: Kostenlos - informativ - vertrauenswürdig

Das Zivilschutz-SMS stellt eine wertvolle Informationsquelle für den Bürger dar.

Auf der Zivilschutz-Homepage www.zivilschutz-ooe.at können sich alle Oberösterreicher für dieses Informationssystem anmelden.

Mit dem für die Bürger kostenlosen SMS-Service können Informationen bei Katastrophenfällen, Notsituationen oder besonderen Ereignissen rasch durch die Gemeinde versendet werden.

Heutzutage haben die meisten das Handy immer griffbereit – und sind so immer erreichbar. Die Informationen lassen sich zudem rasch an Angehörige und Freunde weiterleiten.

Der Absender des Zivilschutz-SMS ist der Bürgermeister. Als behördliche Einsatzleiter kann er ortsspezifische Informationen rasch versenden.

Das Zivilschutz-SMS ist somit das ideale Kommunikationsmittel für Gemeinden bei allen Katastrophen und Krisenfällen.

Gerüchte und Verunsicherungen lassen sich dank dem Zivilschutz-SMS durch geprüfte, zuverlässige Informationen ersetzen.



Auf www.zivilschutz-ooe.at die erforderlichen Daten eingeben und kostenlos wichtige Informationen von Ihrer Gemeinde erhalten!



JOSEF LINDNER
Landesgeschäftsführer
OÖ Zivilschutz

ZIVILSCHUTZ-SMS: MELDEN SIE SICH JETZT AN!

Sowohl die Einsatzorganisationen wie auch die Behörden sind auf Katastropheneinsätze - wie Hochwasser - sehr gut vorbereitet. Zugleich ist jeder Bürger aufgerufen und verpflichtet in seinem privaten Bereich für ausreichende Vorkehrungen zur Schadensvermeidung und Hilfeleistung zu sorgen.

Mit dem vorliegenden Ratgeber möchten wir Ihnen - in enger Zusammenarbeit mit den Einsatzorganisationen - aufzeigen, welche Vorkehrungen Sie zum Selbstschutz ergreifen können, um der Bedrohung durch Hochwasser zu entgehen und was zu tun ist, um im Katastrophenfall den Schaden möglichst gering zu halten.

Wichtig im Krisenfall ist die Information: Verhaltensanweisungen der Behörden im Katastrophenfall können rasch mit dem Zivilschutz-SMS versendet werden. Die kostenlose Anmeldung für den Bürger ist ganz einfach: auf www.zivilschutz-ooe.at gibt es einen „Zivilschutz-SMS“-Button, der zur Registrierung führt. Erforderlich sind der Name, die Wohn- und E-Mailadresse und natürlich die Handynummer.

Beachten Sie vor allem auch die Bedeutung der Zivilschutz-Sirensignale – eine österreichweite Einrichtung des Bundesministeriums für Inneres - um im Katastrophenfall die Bevölkerung rechtzeitig warnen und alarmieren zu können.

Hochwässer sind eine Folge meteorologischer Ereignisse und haben eine natürliche Ursache. Grundsätzlich hat jedes Hochwasser seine eigene Charakteristik, die wesentlich von der örtlichen und zeitlichen Verteilung der Niederschläge und damit von der Zubringerintensität, aber auch von den Überflutungsvorgängen geprägt ist.

Wodurch entstehen Hochwässer bzw. Wasserschäden?

- Unmittelbar aus heftigen Niederschlagsereignissen wie starke, anhaltende Regenfälle
- Starke Schneeschmelze oder Tauwetter mit Regen
- Verklausungen (teilweise oder vollständiger Verschluss eines Fließgewässerquerschnittes infolge angeschwemmten Treibgutes oder Totholzes)
- Eisstauung, meist in Kombination mit Niederschlags- oder Schneeschmelzhochwässern
- Grundwasserhochstände
- Übertritte aus Nachbarflüssen
- Bruch von Staudämmen
- Übergehen von Dämmen (z.B. durch Hangrutsch in das Staubecken)
- Übergehen von Teichen

Faktoren, die einen Einfluss auf die Größe des Hochwasserschadens haben:

- Die Art des Niederschlagsereignisses
- Dauer des Niederschlages
- Die damit zusammenhängen-

de Niederschlagsmenge

- Die zeitliche Verteilung des Niederschlages
- Aktuelle Infiltrationseigenschaften der Böden im Einzugsgebiet (Vorbefeuchtung, Verdichtungsgrad, Eisbedeckung, geschlossene Pflanzendecke)
- Grundwasserhochstand bis Geländeoberkante
- Bewirtschaftung von Rückhalteräumen
- Verbau oder Besiedelung von Retentionsräumen (natürliche Überflutungsräume)
- Unsachgemäße Bebauung landwirtschaftlicher Nutzflächen

- Mangelnde Funktion von Wehranlagen (technisch oder personell bedingt)
- Mangelnde Pflege der Flussläufe
- Direkt am Ufer gebaute Lagerplätze
- Zu klein dimensionierte Abwasseranlagen
- Verstopfte Abwasserleitungen
- Unterschätzung der Gefahrensituation und des zeitlichen Ablaufes
- Mangelnde Eigenverantwortung und -initiative
- Mangelnde Bereithaltung geeigneter Hilfsmittel



Aufgrund der Vielfalt der möglichen Ursachen muss jeder in seinem Umfeld prüfen, inwieweit ihn persönlich ein Hochwasser oder eine Überflutung bedrohen kann.

- Sind Flüsse oder Bäche in der Nähe?
- Hat es im Wohngebiet schon einmal Hochwasser gegeben?
- Gibt es Hänge in der Nähe (auch wenn dort kein Gewässer fließt, kann plötzlicher, starker Niederschlag ein Abrutschen der Hänge durch Wassermassen, Schlamm und Geröll auslösen)?
- Gibt es in der Nähe Teiche, die übergehen könnten?
- Wenn ich bauen möchte: Wie ist der Grundwasserspiegel am

Areal (Anfrage Gemeindeamt)?

- Wie sieht es mit der Kanalisation aus - kann der Kanal durch Rückstau übergehen?
- Drohen Bäume unterspült zu werden und umzustürzen?
- Gibt es ausgetrocknete Flussläufe, Bachbette etc.?
- Können bauliche Maßnahmen die Hochwassergefahr verändern (z.B. Flussregulierung, Kanalbau, Kahlschläge, Forststraßen)?



ANDREAS PILSL,
BA MA
Landespolizeidirektor OÖ

VORBEREITEN STATT ABWARTEN
Obwohl die sich aus einem Hochwasserereignis ergebenden Probleme und Aufgaben nicht unmittelbar in die Zuständigkeit der Polizei sondern von Rettungsdiensten und Feuerwehren fallen, werden durch den Einsatz der Polizei Rahmenbedingungen sichergestellt, unter welchen den betroffenen Menschen rasch und wirkungsvoll geholfen werden kann. Vor allem das Management der Verkehrsverbindungen und die Information sowohl der Bevölkerung als auch der anderen Einsatzkräfte über offene oder gesperrte Strecken zum Zwecke der Verkehrslenkung, stellen bei Überschwemmungen ein Schwergewicht polizeilicher Tätigkeiten dar. Eine wichtige Rolle bei der Einsatzbewältigung kommt auch den Hubschraubern der Abteilung Flugpolizei des BM.I zu, denen neben der Bergung akut gefährdeter Personen vor allem die Aufgabe der Erkundung, Aufklärung und Dokumentation der Lageentwicklung übertragen ist. Besonders bei Evakuierungen hat die Polizei Sorge zu tragen, dass sich die Betroffenen sicher sein dürfen, dass ihrem Eigentum keine zusätzliche Gefahr durch kriminelle Handlungen droht. Sehr oft ist es gerade diese Furcht, die die Menschen veranlasst, die Gefahrenzone nicht bzw. nicht rechtzeitig zu verlassen. Seitens der Polizei waren während des Hochwassers 2013 täglich ca. 1000 Beamtinnen und Beamte landesweit im Einsatz. Diese gewährleisteten auch, dass es während der gesamten Einsatzdauer zu keinerlei Beeinträchtigung von Hab und Gut evakuierter Personen durch Dritte kam.



Bei Hochwasser (-arbeiten) besteht Gefahr für Leib und Leben, deswegen sollte bereits vorab auf eine gute Qualität der Ausrüstungsgegenstände geachtet werden.

<p>Notfallradio und andere Kommunikationsmittel Kurbelradio oder Batterieradio, Ladegerät für das Handy (oder Ersatzakku). Als Informationsquelle eignet sich im Notfall auch das Autoradio!</p>	✓
<p>Ersatzbeleuchtung Lampe mit Dynamoantrieb oder batteriebetrieben (am besten mehrere, inklusive Ersatzbatterien), Kerzen, Gaslampe inklusive Ersatzkartuschen</p>	
<p>Notvorrat Lebensmittel- und Getränkervorrat, mit dem 1 Person mindestens eine Woche auskommt. Dabei auf den zusätzlichen Wasservorrat für die Hygiene nicht vergessen!</p>	
<p>Ersatzkocher Campingkocher, kleiner Gaskocher, Benzin- oder Spirituskocher (inklusive Vorrat an Brennstoff, z.B. Brennpaste), dazu Thermoskanne oder Thermosbehälter</p>	
<p>Apotheke und Hygiene Verbandskasten, verordnete Dauermedikation, schmerzstillende Tabletten und Medikamente gegen Durchfall, Desinfektionsmittel,... dazu Hygieneartikel, die Sie täglich brauchen</p>	
<p>Notgepäck Notwendige Medizin, wichtige Dokumente (Meldezettel, Geburtsurkunde, Heiratsurkunde,...) Reisepass, Bargeld, Sparbücher, Liste mit Wertgegenständen, Wechselkleidung, Schlüssel,...</p>	
<p>Ersatzheizung Gasheizung mit Gasflasche oder Kartusche, Petroleumheizung, Radiator oder Gebläseheizung</p>	
<p>Zugangsberechtigung Klären Sie im Vorfeld, wer im Katastrophenfall den Zutritt in das Haus für Einsatzkräfte ermöglichen kann, wenn Sie einen längeren Zeitraum abwesend sind</p>	
<p>Zusätzlich hilfreich Feuerzeug, wasserfeste Streichhölzer (eventuell in Plastik eingeschweißt), Dosen- und Flaschenöffner, Schwimmweste, Gummi- und Arbeitshandschuhe, Schrubber, Eimer, Wasserschieber, Lappen, Gummistiefel</p>	



<p>Notrufsignalgeber Blinklampe mit Rundumleuchte, Warnblinkleuchte oder Signalhupe mit Druckluft (SOS-Zeichen 3x kurz, 3x lang, 3x kurz)</p>	✓
<p>Versorgungsmöglichkeit in höheren Etagen Korb oder anderen Behälter mit Seil, um die benötigten Versorgungsgegenstände hochziehen zu können</p>	
<p>Ausstieg aus einer höheren Etage Aluminiumleiter (leicht zu transportieren) oder Strickleiter, die hinter dem Fensterdurchbruch stabil befestigt werden kann</p>	
<p>Behälter für schützenswerte Gegenstände Stapelbare Plastikboxen, Plastikwannen oder stabile Klappboxen, nützlich sind auch Plastiktüten, die mit Klebeband wasserdicht verschließbar sind</p>	
<p>Material zum Hochbocken und Hochlagern Metallböcke sind stabiler als Holzböcke. Dazu Holzpfosten, um zwischen den Böcken eine Ebene zu schaffen</p>	
<p>Abdicht- und Befestigungsmaterialien Isolierband, Klebeband, Kunststofffolien, Abdeckplanen, Draht, Bindfaden und Seile (möglichst wasserbeständig), Kabelbinder</p>	
<p>Material zum Verschließen von Gebäudeöffnungen Schalungsplatten (Doka-Platten), PU-Schaum (Montageschaum), Bausilikon, Pfosten, Latte, Staffeln und Profildichtungen, Sandsäcke</p>	
<p>Pumpen und Zubehör Tauchpumpen mit Schwimmer, Schmutzwasser-Tauchpumpen, spezielle Pumpen, die wie Wasserstaubsauger arbeiten (einsetzbar bei geringen Restwasserhöhen), dazu geeignetes Schlauchmaterial</p>	
<p>Kanalabflüsse Kanal-Muffenstopfen oder Gummistopfen für gefährdete Abflüsse. Ideal: Rückstausicherung durch eine entsprechende Rückstauklappe im Kanal</p>	
<p>Verlängerungskabel Kabel in Feuchtraumqualität (Steckerverbindungen unbedingt aus dem Wasserbereich halten), dazu Kabeltrommeln</p>	



Hochwasser verursacht oft erhebliche Sachschäden. Der beste Schutz davor ist, in erster Linie, nicht in überschwemmungsgefährdeten Gebieten zu bauen. Wenn dies nicht möglich ist, muss schon beim Bau auf die Gebäudestandsicherheit geachtet werden.

Für die Gebäudestandsicherheit sind Aufdruck, Wasserdruck, Strömungsdruck, Erosion und Feinteilausspülung maßgeblich.

Steigt das Grundwasser über das Niveau der Gründungssohle, entstehen Auftriebskräfte und Wasserdruck.

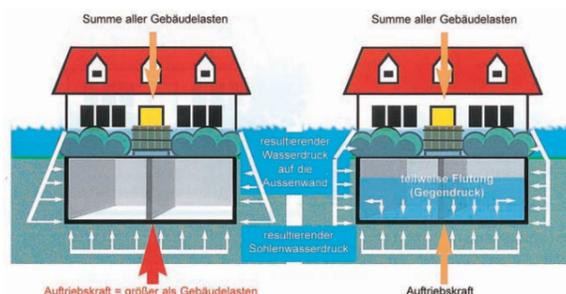
Die Größe der Auftriebskraft hängt von dem durch das Gebäude verdrängten Wasservolumen und somit von der Höhe des Wasserstandes ab. Die Auftriebskraft nimmt mit dem verdrängten Wasservolumen zu.

Wird die Auftriebskraft größer als die Summe aller Gebäudelasten, schwimmt das Gebäude auf. Im Extremfall kann das Bauwerk einstürzen.

Darüber hinaus entstehen zusätzliche Beanspruchungen

Reduzierung des Auftriebs und des resultierenden Wasserdrucks

Ist die Festigkeit des Mauerwerkes nicht ausreichend oder die Summe aller Gebäudelasten zu gering (Abbildung links), muss ein Gegendruck durch Flutung erzeugt werden (Abbildung rechts).



durch den Wasserdruck der Gründungssohle und der Seitenwände. Diese können im schlimmsten Fall einbrechen.

Gegenmaßnahmen

- Ausreichende Gebäudelasten: Die Summe aller Gebäudelasten muss mindestens zehn Mal größer als die Auftriebs-

kraft sein. Die Gründungssohle ist am Wandanschluss zu verankern, um ein Aufschwimmen zu verhindern.

- Flutung: Durch eine Flutung wird im Gebäudeinneren ein Gegendruck aufgebaut, der den von außen auf das Gebäude wirkenden Druck deutlich vermindert.

Erosion und Unterspülung der Fundamente

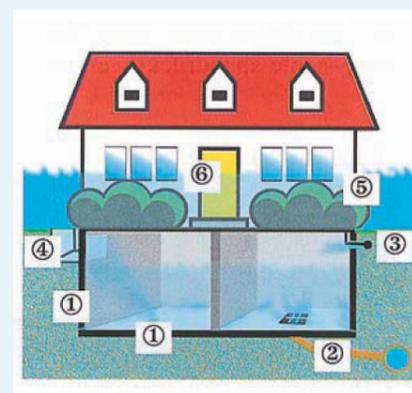
Während des Ablaufes von Hochwasserereignissen können erhebliche Uferanrisse auftreten. Durch die Wahl entsprechend bemessener Fundamenttiefen, beziehungsweise durch Sicherung des Fundaments durch Spundwände oder Wasserbausteine, eventuell in Verbindung mit Vlies, besteht die Möglichkeit, die Unterspülung von Anlagen und Gebäuden zu vermeiden.



Das oberste Ziel gebäudebezogener Schutzmaßnahmen ist das Verhindern oder zumindest Begrenzen von eindringendem Wasser, denn dies führt zu nachhaltigen Schäden am Gebäude und an der Inneneinrichtung.

Folgende Wege des Wassereintritts in Gebäude können im Falle eines Hochwassers unterschieden werden:

- ① Grundwasser durch Kellerwände oder Kellersohle



- ② Rückstauwasser durch Kanalisation

- ③ Grundwasser durch Undichtigkeiten bei Hausanschlüssen (Rohrwege, Kabel sind zumeist nicht druckwasserdicht in das Mauerwerk eingebettet) oder durch undichte Fugen

- ④ Oberflächenwasser durch Lichtschächte und Kellerfenster

- ⑤ Oberflächenwasser infolge von Durchsickern bei der Außenwand

- ⑥ Oberflächenwasser durch Eindringen bei Tür- und Fensteröffnungen

Dichtungsmaßnahmen

Bei drückendem Grundwasser sind die Dichtungsmaßnahmen

nach folgenden Anforderungen vorzusehen:

- Die Abdichtung ist in der Regel auf der dem Wasser zugekehrten Gebäudewand anzubringen. Um ihre Funktion zu erfüllen, muss sie eine geschlossene Wanne bilden oder das Bauwerk allseitig umschließen.

- Gegen aufsteigende Nässe ist die Abdichtung bei wasserdurchlässigen, nichtbindigen Böden ausreichend über den höchsten Grundwasserstand bzw. den Bemessungshochwasserstand zu führen.

- Die Abdichtung darf bei den zu erwartenden Bauwerksverformungen (Schwinden, Setzungen) ihre Schutzwirkung nicht verlieren.

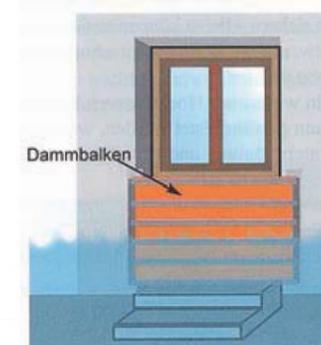
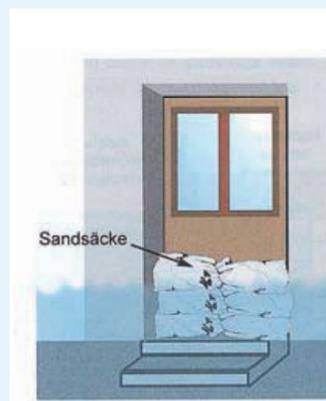
Abdichtungs- und Schutzmaßnahmen direkt am Gebäude

- Sandsäcke können bei gerin-

gen Wasserständen (einige Dezimeter) zum Einsatz kommen. Die hierzu erforderlichen Materialien sollten möglichst unmittelbar am oder im zu schützenden Objekt gelagert werden. Da keine fixen Einbauten erforderlich sind, eignet sich der Einsatz von Sandsäcken auch zum Schutz vor unvorhergesehenen Gefahren.

- Dammbalkensysteme können Schutz vor höheren Überflutungen bieten (Meterbereich). Ihr Einsatz setzt sowohl fixe Installationen (z. B. Befestigungsschienen) als auch die Lagerung der Dammbalken voraus.

- Passgenau zugeschnittene Einsatzstücke für Tür- und Fensteröffnungen mit Profildichtung bieten einen ähnlichen Schutzgrad wie Dammbalkenverschlüsse. Wasserdichte Fenster und Türen bieten den Vorteil, dass einerseits die Handhabung schnell und unproblematisch ist und andererseits keine nur im Hochwasserfall einzusetzenden Bauteile gelagert werden müssen.



Im Ernstfall ist es notwendig, die Schutzmaßnahmen der Behörden und Hilfskräfte durch geeignete Selbstschutzmaßnahmen zu ergänzen. Dadurch kann ein Schaden verringert und die persönliche Sicherheit wesentlich erhöht werden.

Familiennotfallplan umsetzen („Wo ist wer zu welchem Zeitpunkt“ und „Wer macht was“)	✓
Jedes Hochwasser verläuft anders. Keine falschen Rückschlüsse aus alten Ereignissen ziehen und keinen selbsternannten Prognostikern glauben	
Informationen einholen. Wetterlage verfolgen. Radio- oder TV einschalten, Internet: laufend informieren, wie sich die Situation weiterentwickelt	
Anweisungen befolgen: Radio- und TV-Meldungen beachten. Lautsprecherdurchsagen verfolgen. Anweisungen der Behörde beachten und die dementsprechend angeordneten Maßnahmen durchführen	
Zivilschutz-Sirenensignale beachten. Die Kenntnis der 3 verschiedenen Sirenensignale (Warnung, Alarm, Entwarnung) ist Voraussetzung (siehe Rückseite)	
Nutz- und Haustiere aus Gefahrenzone bringen	
Sinnhaftigkeit von Ausfahrten prüfen und Gefahren beachten (Aquaplaning,...) bzw. Fahrzeuge in Sicherheit bringen	
Abdichtungsmaßnahmen oder Flutung des Kellers vorbereiten bzw. durchführen. Eine Flutung mit sauberem Wasser kann Folgeschäden verringern	
Hauptähne für Gas, Wasser und Strom abdrehen (Achtung bei Kühlschrank und Tiefkühltruhe)	
Gegenstände, die nicht nass werden dürfen, in höher gelegene Räume bringen oder aufbocken. Technische Einrichtungen eventuell abmontieren. Tanks durch Befüllen oder durch geeignete Halterungen gegen Aufschwimmen sichern	
Gefährdung durch aufgestautes Treibgut beachten	
Nachbarschaftshilfe leisten. Nichtbetroffene sollten Betroffenen unaufgefordert helfen	
Notgepäck für den Fall einer Evakuierung griffbereit halten	
Auf die eigene Sicherheit achten und die Gewalt des Wassers nicht unterschätzen!	

Nach einer Hochwasser-Katastrophe muss der Schaden gemeldet werden. Es ist empfehlenswert, diesen daher bestmöglich zu dokumentieren.

Genauere Adressen-, Datums- und Zeitangaben sind bei einer Schadensmeldung unbedingt erforderlich. Allfällige Zeugen sollten um Namen und Adressen erfragt werden.

Wer nach dem Katastropheneignis einen Schaden an seinem Eigentum feststellt, muss dies nicht nur der Gemeinde, sondern auch der Versicherung melden. Sowohl die Schadenskommission als auch die Versicherung schicken anschließend Sachverständige aus, die den Fall begutachten.

Der Wunsch nach Wiederherstellung bedingt manchmal auch sofortige Reparaturmaßnahmen, davor sollten jedoch unbedingt Fotos von den Schäden gemacht werden. Diese Bilder sind für eine Geltendmachung von Schadensersatzansprüchen sehr nützlich.

Sind eingetretene Schäden nicht durch eine Versicherung gedeckt,

gibt es die Möglichkeit, Hilfe aus dem Katastrophenfonds des Landes zu bekommen.

Schäden durch Hochwasser gelten nach dem Katastrophenfondsgesetz als außergewöhnliche Ereignisse.

Sofern Schäden im Vermögen physischer und juristischer Personen aufgetreten sind, können sich diese Personen an die Gemeinden bzw. den Bürgermeister wenden und um die Gewährung von Beihilfen zur Behebung von Katastrophenschäden ansuchen.

Die Anträge für den Katastrophenfonds liegen auf den Gemeindeämtern, Stadtämtern oder Magistraten auf. Sie können aber auch auf der Website des Landes OÖ unter www.land-oberoesterreich.gv.at (Themen > Formulare > Land- und Forstwirtschaft) heruntergeladen werden.



VORSORGE GIBT SICHERHEIT
Hochwasserereignisse können in ihrer Auswirkung lebens- und existenzbedrohend sein. Die Feuerwehren leisten in diesem Zusammenhang im Bereich der Prävention, der Rettungsmaßnahmen, Sicherungen, Gefahrenabwehr und der Aufräumarbeiten intensive Arbeit. Die persönlichen Vorsorgemaßnahmen werden dadurch aber nicht ersetzt. Rechtzeitig eingeleitete Vorsorgen in den sogenannten „Friedenszeiten“ sind hier besonders wichtig. Hochwasser ist nicht nur auf die Gebiete der großen Flüsse oder Seen beschränkt. Ständig – und zuletzt immer häufiger – treten regional begrenzte Unwetterereignisse auf, die zu plötzlichen Überflutungen mit massiven Schadenswirkungen führen. Die Vorlauf- und damit Vorbereitungszeiten sind minimal. Umso wichtiger ist es, die Gefährdungen im eigenen Bereich „ein Stück vorzudenken“, das Umfeld genau zu beobachten, Erfahrungen Betroffener zu nutzen und vorausschauend zu handeln (auch wenn es dann und wann hoffentlich umsonst war). Einfache Fragen können dabei helfen: Wo könnte Wasser eindringen, was könnte es beschädigen, was ist für mich am wichtigsten zu retten, wo liegt die größte Gefahr, wen könnte ich fragen? Das sind nur einige dieser Fragen. Sie einmal für sich selbst zu beantworten könnte schon viel Sicherheit und viele zusätzliche Chancen bringen. Selbstschutz und Eigenvorsorge sind wichtige Pfeiler der persönlichen Sicherheit.



Entwässern mit geeigneten Pumpen kann oftmals die Wasserschäden gering halten. Leider ist keine generelle Entscheidung für den risikolosen Beginn dieser Arbeiten möglich, da jedes Haus individuell nach Baugrund, Bauausführung, Materialverwendung,... zu betrachten ist.

Die Einsatzkräfte haben zwar eine professionellere Ausrüstung, sind aber im Anlassfall oft nicht sofort verfügbar. Eine eigene Pumpe ist somit von Vorteil, ziehen Sie aber in diesem Fall trotzdem einen Profi zu Rate!

Generell gilt, dass eingedrungenes Oberflächenwasser in der Regel gefahrlos abgepumpt werden kann. Verfügen die Häuser jedoch über Wannen zum Schutz vor Grundwasser oder herrscht eine weitgehend grundwasserdichte Bauweise, kann die Gefahr des Gebäudeauftriebs bei sehr hohem Grundwasserstand (unzureichender Gegendruck) nicht ausgeschlossen werden.

Mögliche Schadensbilder sind das Anheben von Teilen der Bodenplatte, das Abreißen von Anschlüssen, Rissbildungen und im Extremfall eine Zerstörung der Grundplatte.

Mit Vorsicht abpumpen

Die sicherste Entscheidung um derartigen Zerstörungen vorzubeugen, ist eine Absenkung des Wasserstandes innerhalb des Bauwerkes auf den bekannten Grundwasserhöchststand, dem das Gebäude bereits ausgesetzt war.

Aus Sicherheitsgründen sind die Arbeiten einzustellen, wenn der vermutete Grundwasserstand erreicht wird, um zu kontrollieren, ob durch Eindringen von Grundwasser ein erneuter Wasseran-



stieg zu verzeichnen ist.

Wenn dies der Fall ist, sollten keine weiteren Pumparbeiten ausgeführt werden, weil Sie sonst mit zusätzlichen Gebäudeschäden rechnen müssen.

Bei Gebäuden mit durchlässigen Kellerböden kann es beim Absenken des inneren Wasserstandes gegenüber dem äußeren zu einer nach oben gerichteten Strömung durch den Kellerboden kommen.

Mit der Höhe des Spiegelunterschiedes nimmt die Strömungsgeschwindigkeit zu.

Die Tragfähigkeit des Bodens geht verloren (Treibsandeffekt), man spricht von einem Grundbruch. Es kommt zum Absinken der Fundamente, verbunden

mit einer Beeinträchtigung der Standfestigkeit des Gebäudes.

Achtung bei älteren Gebäuden

Viele ältere Häuser in ländlichen Gebieten haben kein Fundament, sondern nur eine verdichtete Schicht aus Kalk und Stein. Diese kann schnell weggespült werden.

Auch Kellerwände von Gründerzeithäusern haben statt eines Fundamentes oft nur solche Kalk-Stein-Schichten und können deshalb ebenfalls schnell unterspült werden.

Kontrollieren Sie, ob es im Bereich Ihres Fundamentes solche Unterspülungen gibt! Wenn es am angrenzenden Weg oder der Straße größere Schäden gibt, kann auch ein Haus mit Unterkellerung Schaden genommen haben.

Es gibt keine Musterlösung für Aufräumarbeiten nach Hochwasserschäden. Wir empfehlen eine Beratung durch Profis. Wichtig ist, dass alle Gebäudeteile nach dem Rückgang der Überflutung möglichst rasch trocknen können. Jedoch ist es nicht möglich, überall sofort geeignete Trocknungsgeräte aufzustellen.

○ Treten verdächtige Risse auf, klemmen Türen, Fenster oder sind Unterspülungen sichtbar, ist eine Überprüfung des Gebäudes durch einen Statik-Fachmann notwendig. Unterspülungen sollten jedoch so rasch wie möglich, wenigstens provisorisch, ausgefüllt werden. Bei Rissen in Gewölben dürfen diese auf keinen Fall unterstützt werden, da dies zum Einsturz führen könnte.

○ Alle nassen Gegenstände müssen entfernt werden (Möbel, Teppiche oder andere Bodenbeläge). Stellen Sie benutzbare Möbel, wenn eine vorübergehende Lagerung anderswo nicht möglich ist, unbedingt weg von der Wand, damit dort Luft zirkulieren kann. Empfehlenswert ist, diese Möbel auf Latten zu stellen, damit auch von unten Luft dazu

kommen kann.

○ Lüften und nochmals lüften ist die allerwichtigste Maßnahme, um die Feuchtigkeit beseitigen zu können. Alle Fenster müssen geöffnet werden, vom Keller bis zum Dach, um für eine gute Querlüftung zu sorgen. Türen zwischen den Stockwerken gehören geöffnet, um einen Kamineffekt zu erzeugen. Unter Umständen sollten Kellerfenster und -türen ausgehängt werden.

○ Die Luft nimmt zwischen zwei Öffnungen immer den kürzesten Weg, dadurch bleiben Raumecken eventuell unbelüftet. Hier können Ventilatoren helfen, die Luft aus diesen Ecken in den Lüftungsstrom umzuleiten.



DR. GERHARD LINDNER
Österreichisches Rotes Kreuz, Landesverband OÖ. Bildungsakademie

VORBEUGEN BESSER ALS HEILEN

Bilder von Hochwasserkatastrophen zeigen sehr deutlich die enormen Schäden auf, welche Wassermassen an Sachgütern, der Infrastruktur und Landwirtschaft verursachen. Die zumeist rasch eintretende und ungewohnte Ausnahmesituation einer Katastrophe, birgt für den Menschen selbst ein leicht zu unterschätzendes Gefahrenpotential. Fokussiert auf die Abwendung von Schäden an Sachgütern, tritt die Achtsamkeit für die eigene Sicherheit und Gesundheit in den Hintergrund. Unbewusst werden physische und psychische Grenzen überschritten. Die Folgen sind Unfälle und Erkrankungen. Daher ist es besonders in Katastrophenfällen wichtig, vermehrt Bedacht auf die Sicherheit und Gesundheit der eigenen Person und der Mitmenschen zu nehmen. Denn das höchste Gut des Menschen, ist und bleibt sein Leben, seine Gesundheit.

Im Falle eines Unglücks ist fast immer fremde Hilfe notwendig. Die Einsatzkräfte der Hilfsorganisationen helfen rasch und wirksam – weil sie es können, weil sie es gelernt haben! Auch Sie können helfen - anderen und sich selbst. Beugen Sie in katastrophensicheren Zeiten den physischen und psychischen Anforderungen vor. Informieren Sie sich, besuchen Sie Informationsveranstaltungen und Kurse, um für den Fall der Fälle gerüstet zu sein.

Das Rote Kreuz berät Sie gerne. Denn „Vorbeugen ist besser als Heilen“ formulierte schon der griechische Arzt Hippokrates. Und daran hat sich bis Heute nichts geändert.

Geduld ist nach der Überschwemmung eine wichtige Tugend. Es kann Monate oder auch ein ganzes Jahr, zuweilen noch länger dauern, bis wieder ein „Normalzustand“ in den eigenen vier Wänden herrscht.

○ Entfeuchtungsgeräte aus dem Baumarkt sind bei durchnässten Wänden keine Unterstützung, Abhilfe schaffen hier professionelle Geräte (auf Leihbasis).

○ Schützen Sie trockengebliebene Räume vor weiterer Luftfeuchtigkeit, Türen dorthin gehören verschlossen.

○ Wenn möglich, sollten Sie das Gebäude zusätzlich beheizen, da warme Luft mehr Feuchtigkeit aufnehmen kann als kalte (und gleichzeitig gut lüften).

○ Da auch bei an sich austrocknenden Bodenaufbauten von einer bleibenden Geruchsbelästigung und Gesundheitsgefähr-

Baumaterialien, nach ihrer Verwendung beurteilt		
Verwendungsbereich	ungeeignete Baustoffe (nicht wasserbeständig)	geeignete Baustoffe (wasserbeständig)
Außenwand-Verkleidungen	Holzplatten Thermohaut-Verbundsystem	mineralische Putze auf Basis von Zement bzw. hydraul. Kalken Kunstharzputze Faserzementplatten
Wände	Gipsplatten, Holzwände, Gefache	Beton/Leichtbeton, herkömmliche Steinbauweise (Kalksandstein, Ziegel etc.), Porenbeton, Glasbausteine
Fenster/Türen	Holz (unversiegelt)	Holz (versiegelt), Kunststoff, Aluminium
Innenwand-Verkleidungen	Gipsputz, Gipskartonplatten, Tapeten, Holzbekleidungen, Korkbekleidungen	mineralische Putze auf Basis von Zement bzw. hydraulischen Kalken, Wandfliesen, Klinker
Bodenbeläge	Parkett, textile Beläge, Linoleum, Kork, Holzpflaster	Beton, Estrich, Fliesen, Gussasphalt
Wärmedämmung	Faserdämmstoffe	

Diese Grafik hilft Ihnen, auf welche Baumaterialien Sie bei Ihren Aufräumarbeiten besonders achten müssen.



dung (Schimmelbildung) ausgegangen werden muss, sollten überschwemmte Böden komplett ausgetauscht werden.

○ Gipsputze binden sehr viel Feuchtigkeit und verzögern dadurch das Austrocknen der Wände, diese sollten daher entfernt werden. Außerdem bilden sich bei lang anhaltender Feuchtigkeit Salze an der Oberfläche. Wegen den Ablagerungen müssen solche Gipsputze später ohnehin ersetzt werden.

Aber: Kalkzementputz, Lehmputz und Kalkputz müssen nicht entfernt werden, außer der Salzbefall ist sehr groß.

Die vom OÖ Zivilschutz empfohlenen Selbstschutzmaßnahmen helfen, Gefahren verschiedenster Art zu vermeiden, die Zeit bis zum Eintreffen der Einsatzorganisationen zu überbrücken und Krisenfälle möglichst unbeschadet zu überstehen.

Gefahrenerkennung, Eigenvorsorge und richtiges Verhalten in Notsituationen sind die Grundsteine für mehr Sicherheit - und Sie selbst sind dafür verantwortlich.

Jeder einzelne Bürger bringt sich in eine bessere Position, wenn er im Notfall richtig handelt und vorausschauend für sich und seinen Mitmenschen vorsorgt.

Was die Zukunft für uns bereit hält, wissen wir nicht, wir müssen uns im Klaren sein, dass jederzeit ein Krisenfall eintreffen kann und sich jeder selbst bestmöglich darauf vorbereiten muss.

Grundvoraussetzung zur Eigenvorsorge ist die Kenntnis der Notrufnummern und der Zivilschutz-Sirensignale. Sie helfen Notsituationen leichter zu überstehen.

Die „Allgemeinen Richtlinien für den Katastrophenschutz in Oberösterreich“ sagen dazu:

○ „Der Selbstschutz (...) ist ein wesentlicher Bestandteil des Zivil- und Katastrophenschutzes. Neben der Verantwortung der staatlichen Organe (organisierter Katastrophenschutz) tragen auch die Privatpersonen selber Verantwortung für den Katastrophenschutz.“

○ „In erster Linie ist die Bevölkerung selber aufgerufen, zur Scha-



densminderung zumutbare Vorsorge- und Abwehrmaßnahmen im Rahmen der Selbst- und Nachbarschaftshilfe zu treffen, wozu neben vorsorglicher Gefahrenbeseitigung und technischen Maßnahmen vor allem auch Vorratshaltung (...) zählt.“

Nehmen Sie mit uns Kontakt auf! Wir beraten Sie gerne zu den Themen des Selbstschutzes und der Eigenvorsorge:

OÖ Zivilschutz
Petzoldstraße 41, 4020 Linz
Tel: 0732 65 24 36
Mail: office@zivilschutz-ooe.at
Web: www.zivilschutz-ooe.at

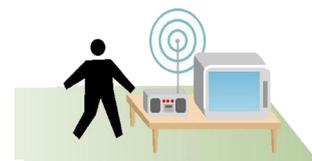
Zivilschutz-Sirenensignale

Warnung

3 Minuten gleichbleibender Dauerton

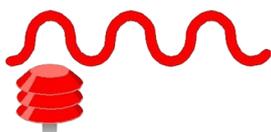


Dieses Signal wird ausgelöst, wenn die Bevölkerung vor herannahenden Gefahren gewarnt werden soll (Elementarereignisse wie Hochwasser, technische Katastrophen und Radioaktivität). Radiosender (OÖ Regional) oder Fernseher (ORF 2) einschalten und Verhaltensmaßnahmen beachten!



Alarm

1 Minute auf- und abschwellender Heulton



Die Gefahr steht unmittelbar bevor! Radiosender (OÖ Regional) oder Fernseher (ORF 2) einschalten und weitere Verhaltensanordnungen befolgen: je nach Ereignis Haus verlassen oder schützende Räumlichkeiten aufsuchen.



Entwarnung

1 Minute gleichbleibender Dauerton



Dieses Signal bedeutet das Ende der Gefahr. Weitere Hinweise über Radiosender (OÖ Regional) oder Fernseher (ORF 2) beachten.



Sirenenprobe

15 Sekunden - jeden Samstag Mittag



Notrufnummern

Feuerwehr	122
Polizei	133
Rettung	144
Euronotruf	112
Gasotruf	128
Landeswarnzentrale	130
Bergrettung	140
Ärztenotdienst	141
Vergiftungsinformationszentrale	01/4064343
Zivilschutz-Beratungsstelle	0732 65 24 36
Wichtige Telefonnummer für mich.....	
Wichtige Telefonnummer für mich.....	
Wichtige Telefonnummer für mich.....	